

## MIT EINEM FUß IM KLOSTER

Wer Alltag und Welt, wenn auch nur für ein paar Tage, hinter sich läßt, hat die Chance völlig Neuem zu begegnen – vielleicht sogar sich selbst.

Der Streß ist nicht mehr zu bewältigen, Körper und Geist sind am Limit, ich balanciere am Rande eines Break-Down. Das Bedürfnis, für eine Weile alle Systeme auf Null zu stellen, um nicht in äußerer und innerer Reizüberflutung zu ertrinken, wird übermächtig. Mit einem Wellness-Trip in das chice Ambiente eines Luxushotels ist es in diesem Zustand nicht mehr getan. Vielmehr habe ich Sehnsucht nach vollkommener Ruhe, einem Ort, wo ich meine eigene Stille wiederfinden kann. Und das bitte ohne Anleitung von irgendwelchen Esogurus oder Psychojüngern. "Mach Urlaub im Kloster", rät man mir, "fahr' nach Göttweig."

Ja, aber.

"Urlaub im Kloster" das klingt schon wieder so nach "Aktiv mit Gott", nach katholischem Animationsprogramm, und darauf kann ich verzichten. Ich möchte nur schlafen und in Ruhe gelassen werden. Zwar wird mir eindringlich versichert, daß ich zu nichts gezwungen würde, daß man mich in Frieden ließe, doch ein Maultier könnte nicht störrischer sein und ein Thomas nicht ungläubiger. Schließlich siegen allerdings Erschöpfung und Neugier, und ich greife nach diesem barocken Strohalm am Ende der Wachau. Ich probiere es einfach aus, denn ich habe nichts zu verlieren außer meinen Burn-Out-Symptomen und kann im Prinzip nur gewinnen.

Obwohl ich weiß, daß die Vorstellungen, die ich vom Klosterleben habe, aus "Der Name der Rose" stammen und somit um ein paar hundert Jahre daneben liegen, habe ich sie ebenso im Wochenendgepäck wie Zeitschriften, Bücher und Sportsachen. Schließlich möchte ich dem "Nichts" am Klosterberg nicht völlig schutzlos ausgeliefert sein. Ein zweitägiger Aufenthalt reicht für den Anfang. Sollte er sich als Fiasko erweisen, bin ich wenigstens nach 48 Stunden wieder in meinem gewohnten Leben.

### Samstagmittag

Wie checkt man in einem Kloster ein? Kein roter Teppich, kein Gästebuch, keine Formalitäten, kein Concierge, doch ein freundlicher Pater an der Rezeption, der den Zimmerschlüssel aushändigt und den Weg erklärt. Das Zimmer befindet sich im Exerzitienhaus mit prachtvollem Blick auf die Weinberge von Furth und die Stadt Krems am anderen Donauufer. Es ist nicht feudal, aber zweckmäßig möbliert und -still! Ein kleines Kreuz über dem schmalen Einzelbett, ein bißchen katholische Erbauungslektüre, aber kein Zimmerpaß, der z.B. Aufschluß gibt, wie die Telefonanlage funktioniert, denn auch diese ist nicht vorhanden. Kein Telefon, kein Fernseher, kein Radio. Nur Stille, die mich im ersten Moment noch nervöser macht.

Aus der Tretmühle Job in die Oase Kloster umzusteigen, ist ebenso wohltuend wie gewöhnungsbedürftig, denn zu kraß ist der Gegensatz zwischen drinnen und

#### Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

#### Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)

[www.freise.at](http://www.freise.at)

draußen. Akklimatisation ist angesagt, mein Geist verlangt nach einer Checkliste, Ablaufplan und Terminen, mein Körper nach Bewegung. Zumindest letzteres ist auch hier machbar. Der Zimmerschlüssel sperrt zugleich das Tor zum kloster eigenen Sportplatz, wo ich meine Runden drehen und mich physisch abreagieren kann. Hundert Meter weiter bin ich am Hügel über Klein-Wien. Ein lichter Mischwald umgibt mich, durch den sich ein Gewirr von kleinen Wegen zieht, ehemalige Pilgerwege, welche alle die Stiftskirche von Göttweig zum Ziel haben. Ich fange an, das Kloster zu umwandern. Zuerst in weiten Kreisen über die umliegenden Hügel, dann entlang der Außenmauern. Schließlich werden meine Kreise immer kleiner bis ich am Ende auch vor der Kirche ankomme. Nach und nach beginne ich, die Topographie dieses Ortes zu verstehen: Die Kirche ist das Zentrum, sowohl in spiritueller wie auch räumlicher und zeitlicher Hinsicht. Alle Gebäude gruppieren sich um das Gotteshaus, und nicht die Mahlzeiten, sondern die Gebetszeiten der Mönche bestimmen den Tagesablauf. Beginnend um sechs Uhr morgens mit dem Morgenlob bis zum Nachtgebet, der Komplet, abends um halb neun. Auf einem Zettel in meinem Zimmer sind die verschiedenen Uhrzeiten und Kapellen aufgelistet, dazu die Einladung an den Besucher, daran teilzunehmen. Ob ich von diesem Angebot Gebrauch mache, bleibt mir jedoch völlig freigestellt. Ebenso wenig interessiert es irgendwen, wie nah oder weit mein Verhältnis zur katholischen Kirche ist. Daß ich das Bedürfnis habe, mich (in mich) zurückzuziehen und dafür Göttweig als Ort gewählt habe, ist hier heroben Grund genug, um willkommen zu sein.

Eine Mischung aus dieser Toleranz und blanker Neugier läßt mich schließlich die ausladende Treppe zur Kirche hinaufklettern. Das Eingangstor wird von vier gigantischen Säulen flankiert, die - wie die Fassade - in einem solch üppigen Rosa gestrichen sind, daß sich unwillkürlich Assoziationen mit Disneyland aufdrängen. Der Kirchenraum ist ebenfalls rosa-golden, hell, zwar barockmäßig überladen, aber voller Engel! Mollige Putten, wohin das Auge blickt: In den Seitenaltären, an der Decke, auf der Orgelepore. Irgend jemand hat regelrecht einen ganzen Schwarm von Engeln in dieser Kirche ausgelassen, was der heiteren Atmosphäre nur zuträglich ist. Sie sind so unterschiedlich und tauchen an so unvermuteten Stellen auf, daß ich gute Lust habe, sie zu zählen. Für jemanden wie mich ein geradezu spiritueller Ansatz.

## **Sonntagabend**

Nachdem ich den gestrigen und heutigen Tag fast ausschließlich mit Spaziergehen und Schlafen verbracht habe, schlägt am Abend nochmals meine Neugier zu. Für halb neun ist das Nachtgebet in der Krypta angesetzt, und mit den Bildern von Umberto Eco im Kopf mache ich mich auf den Weg in die Kirche. Zu dieser Uhrzeit ist es jetzt im Spätherbst bereits stockfinster, und jenseits der erleuchteten Unterkirche herrscht (ewige?) Nacht. Neben den Mönchen und ein paar Nonnen, die ebenfalls im Kloster leben, bin ich der einzige weltliche Zaungast. So wie mein Körper gestern und heute auf Wanderschaft war, beginnt jetzt mein Geist beim Klang der gregorianischen Choräle zu flanieren. Ich spüre, wie die Spannung wohlthuend von mir abfällt. Endlich bin ich an einem Punkt angekommen, an dem mir

### **Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

### **Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)

das Loslassen möglich ist. Weder aktive Beteiligung noch gespannte Aufmerksamkeit werden von mir erwartet, ich bin einfach dabei, und es ist gut so, wie es ist.

Nach einer kurzen Andacht treten die Mönche vor den Marienaltar, der nur von Kerzen erleuchtet ist, und stimmen das "Salve Regina" an. Die Flammen schimmern golden und die verschiedenen Stimmen steigen wie in einer einzigen Melodie empor. In diesem Moment fällt auch der letzte Augenblick Zeit von mir ab. Es schließt sich der Kreis von den Mönchen in den vorigen Jahrhunderten, die an dieser Stelle dieses Gebet gesungen haben, zu denen des nächsten Jahrtausends, die diese Tradition fortsetzen werden, und der Begriff "immer" wird mit seinem vollen Gewicht spürbar. Die zeitlichen Grenzen sind aufgehoben und mit ihnen die Kompliziertheit meines Daseins jenseits der Klostermauern. Ich befinde mich im wahrsten Sinne des Wortes außerhalb von Welt und Zeit und fühle mich einen Moment lang so leicht wie noch nie in meinem Leben. Mein innerer Lautstärkereglert ist endlich wieder auf Null gedreht.

### **Montagsmorgen**

Bei der Behauptung, ich wäre als neuer oder anderer Mensch vom Klosterberg wieder in den Alltag zurückgekehrt, schimmert ein Schein-Heiligenschein über mir auf, der Göttweig in ein falsches Licht rückt. Am eigenen Leib zu erfahren, daß es in einer kurzlebigen Zeit immer noch Dinge gibt, die von Bestand sind, ist jedoch sehr tröstlich und stützt auch so manche schwierig erscheinende Banalität auf ihr richtiges Maß zurück. Der Klosterberg mit seinen freundlichen, unaufdringlichen Bewohnern bietet die Gelegenheit zur "Seelengärtleinpflege", wenn die Welt es wieder einmal zu bunt mit einem treibt. Was der Besucher aus dieser Möglichkeit macht, ist ihm bzw. ihr allerdings vollkommen selbst überlassen.

### **Weitere Infos**

Zahlreiche Stifte in Österreich bieten bereits die Möglichkeit "Urlaub im Kloster" zu machen und eine paar Tage lang am Ordensleben teilzunehmen. Vielfach werden auch Exerzitien, Kunstkursen, Fastenttagen, Seminaren etc. angeboten. Genaue Informationen finden sich in der Broschüre "Energie für die Seele tanken" erhältlich unter Tel. 01 / 512 51 07.

### **Erschienen in Beauty 11/00**

#### **Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

#### **Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)